

Gerhard Schramek

PCA Bulletin 2002

„Lobmeyr“ Paperweights Explored

Eine Kopie dieses Artikels wurde von Frau Susanne Lerch zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank!

Paul Hollister stellte im Abschnitt „Pinchbeck and Painted Weights“ seines Buches „The Encyclopedia of Glass Paperweights“ fest, dass „außer einem mit „G. & S. Lobmeyer, Wien“ signiertem Paperweight [1] ... Pinchbeck Paperweights keiner besonderen Fabrik zugewiesen wurden und wahrscheinlich auf dem Kontinent, wo Schmuck aus Pinchbeck-Legierungen [alloy jewelry] populär war sowie in England hergestellt wurden“ [2].

Das Paperweight „Lobmeyr“, auf das sich Paul Hollister bezieht, wurde abgebildet im Buch „Glass Paperweights of the Bergstrom-Mahler Museum“ [3], mit der folgenden Beschreibung:

Abb. 1
„Lobmeyr“ Paperweight
in der Sammlung Bergstrom-Mahler Museum
5 5/8" x 3 3/8" x 3/4"
Fotografie mit Erlaubnis des Bergstrom-Mahler Museum, Neenah, WI



„Österreich zugeschrieben. Letzte Hälfte 19 Jhdt. Flach, Kanten schräg abgeschliffen [bevel-edged], rechteckiges, farbloses Glas, das eine Sulphid-Platte [sulphide plaque] einschließt, mit Portraits von 2 Pferden, Löwen, Laubwerk, Hügel, Felsen. Eingeschlossene Luft gibt der Szene ein silbernes Ansehen [entrapped air gives silvery appearance outlining the scene]. „Patentiert G.S.&Co.“ ist unten auf der Vorderseite des Sulphids eingepresst. An der Seite ein Papieretikett „J. & L. Lobmeyr, Wien“. Unterseite mit Papierabdeckung. Bergstrom Bequest, 1958. EHB acquisition: Unrecorded“ [Figures 1 & 2].

Ich hatte mich immer über die Zuschreibung dieses Paperweight zu der berühmten Wiener Glasfirma Lobmeyr gewundert. Aber das Thema begann mich wirklich zu interessieren, nachdem ich das Buch „Paperweights - Historicism - Art Nouveau - Art Deco“ von Peter von Brackel gelesen hatte. In dieser ausgezeichneten Publikation über nach-klassische, europäische Paperweights wird ein weiteres Paperweight „Lobmeyr“ abgebildet [4]. Dieses ovale, flache Paperweight aus farblosem Glas zeigt von der Unterseite her eingepresst das Relief des Ausstellungsgeländes der Wiener Weltausstellung 1873 [Abb. 3]. Das Relief ist mit Gips [plaster] ausge-

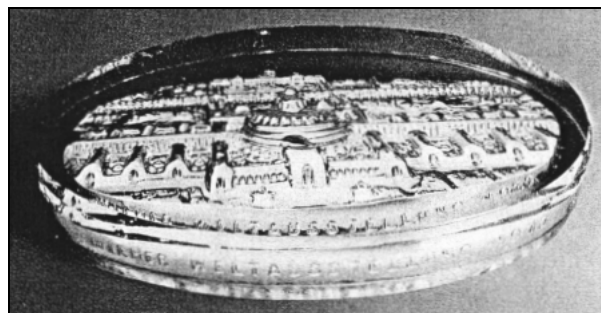
füllt. Auf der Vorderseite ist eingepresst „Wiener Weltausstellung 1873“ und auf der rechten Seite „Patent G.S.&Co.“.

Abb. 2
Etikett aus Papier auf der Seite des „Lobmeyr“-Paperweight in der Sammlung Bergstrom-Mahler Museum
Fotografie mit Erlaubnis des Bergstrom-Mahler Museum, Neenah, WI



Peter von Brackel ist der Meinung, dass dieses Paperweight ein Gegenstück zu dem Paperweight mit Pferden und Löwen des Bergstrom-Mahler Museums ist und **auf Bestellung von Lobmeyr gemacht** wurde. Aber was ist die Basis dieser Annahme? Es ist wahr, dass die beiden Paperweights ähnliche Merkmale haben und die gleiche Pressmarke, aber die einzige Beziehung zu Lobmeyr ist das Papieretikett auf dem Bergstrom Paperweight. Gibt es einen Hinweis, dass Lobmeyr in den 1870-er Jahren mit Paperweights gehandelt hat? Und wenn ja, waren darunter Paperweights mit der Pressmarke „G.S.&Co.“?

Abb. 3
„Lobmeyr“ Paperweight
aus Brackel, Paperweights - Historicism - Art Nouveau - Art Deco
6 1/2" x 3 7/16" x 1 1/16"
Fotografie mit Zustimmung Peter von Brackel



Der Beginn meiner Suche war nicht sehr ermutigend. Harald Rath, Manager und Miteigentümer von Lobmeyr, sagte, dass in der langen Geschichte von Lobmeyr - die Firma wurde 1823 gegründet - Paperweights ein

fast völlig vernachlässigtes Produkt waren. Aber als er mich durch das Lobmeyr Museum führte [SG: Wien 1010, Kärntnerstraße Nr. 26; <http://www.lobmeyr.at>], wo viele Beispiele von herausragenden Glasprodukten von Lobmeyr ausgestellt sind, erblickte ich in einem der Schaukästen ein Paperweight aus Glas. Dieses flache, rechteckige Paperweight aus farblosem Glas zeigte ein von der Unterseite her eingepresstes Relief der „Rotunde“, dem größten Ausstellungsgebäude der **Weltausstellung Wien 1873**. Auf der Vorderseite eingepresst war „**Wiener Weltausstellung 1873**“ und auf der rechten Seite „**Patent G.S. & Co.**“ [Abb. 4 & 5].

Abb. 4

Paperweight der Wiener Weltausstellung mit der „Rotunde“ Sammlung Lobmeyr Museum
4 5/16" x 2 13/16" X 25/32"
Fotografie des Autors

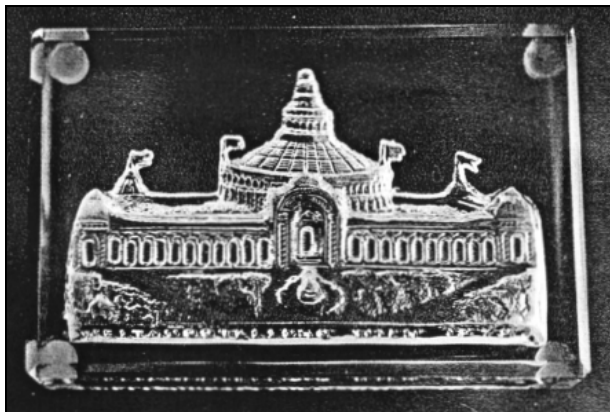
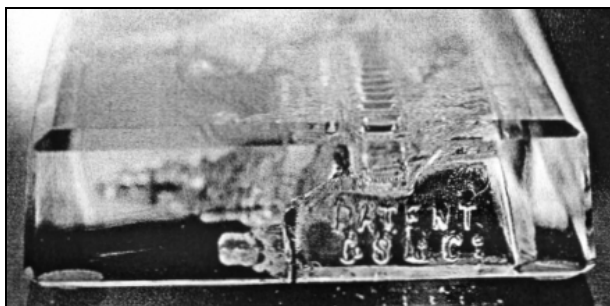


Abb. 5

Paperweight der Wiener Weltausstellung mit der „Rotunde“ Sammlung Lobmeyr Museum
Ausschnitt mit der Pressmarke „Patent G.S.&Co.“
Fotografie des Autors



Als ich Herrn Rath erzählte, dass dies der Typ Paperweight war, nach dem ich suchte, war seine enttäuschende Antwort, dass er es auf einem Wiener Flohmarkt gekauft hatte, weil er die Beziehung zu 1873 mochte, einem für Lobmeyr wichtigen Jahr. Aber jetzt war er ebenso interessiert an diesem Thema und er verwies mich an seinen Bruder Peter Rath, der das Archiv Lobmeyr betreut.

Peter Rath, der betreffend Paperweights von Lobmeyr ziemlich skeptisch war, versorgte mich mit allen Materialien, die für meine Suche wichtig waren. In einem **Verkaufsbuch von 1873** fand ich einen ersten Hinweis auf Paperweights. Am 2. März 1873 hatte ein Herr Engel 15 Paperweights mit verschiedenen Formen und Mustern gekauft. Sie waren aus Kristallglas, Alabaster-

glas und marmoriertem Glas, einige waren mit Facetten dekoriert. Unglücklicherweise gab es keinen Hinweis auf den Hersteller.

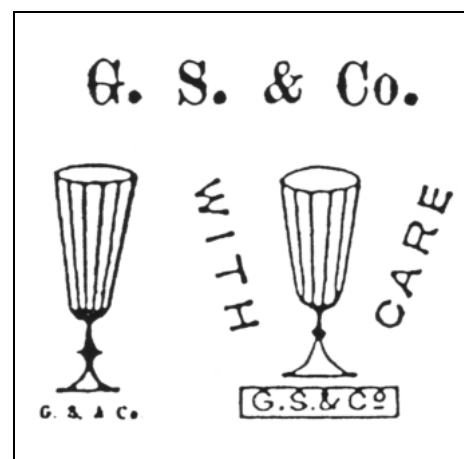
Die Suche durch die **Bücher mit Bestellungen** war erfolgreicher. **1877** und **1878** hatte Lobmeyr mehrere **Kugelbriefbeschwerer** aus farblosem Kristallglas oder mit irisierter Oberfläche in der **Glashütte Adolf** bestellt. Adolf in Winterberg, Böhmen, war eines der 7 Glaswerke [glassworks] der berühmten Firma **Meyr's Neffe**, mit der Lobmeyr nicht nur Geschäftsbeziehungen hatte, sondern auch Familienverbindungen - Wilhelm Kralik, Eigentümer von Meyr's Neffe, hatte 1851 die Tochter Louise von Josef Lobmeyr geheiratet. Neben seiner eigenen Produktion von herausragenden Glaswaren - die Firma erhielt Preise auf der Großen Weltausstellung in **London 1851** und auf der Weltausstellung **Paris 1867** - fertigte Meyr's Neffe auch Gläser nach Entwürfen von Ludwig Lobmeyr und anderen Künstlern, die für Lobmeyr arbeiteten.

Aber während ich Beweise dafür gefunden hatte, dass Lobmeyr tatsächlich in den 1870-er Jahren Paperweights verkauft hatte, konnten keine Hinweise auf die fraglichen Paperweights gefunden werden, weil das Archiv Lobmeyr nicht vollständig ist. Die **Bücher mit Bestellungen von 1870 bis 1876 fehlen ebenso wie jede Korrespondenz zur Wiener Weltausstellung 1873**. Es konnte auch **keine Kopie des Papieretiketts** in der Sammlung Bergstrom gefunden werden.

Die Frage, welches Glaswerk sich hinter der **Signatur „G.S.&Co.“** verbarg, wurde in der Österr. Nationalbibliothek beim Durchsuchen der vielen Seiten des „Glasmarken Lexikon 1600 - 1945“ beantwortet [5]. „G.S.&Co“ war die Pressmarke des Glasunternehmens **„Glashütte, vormals Gebrüder Siegwart & Co. AG“ in Stolberg, bei Aachen, Deutschland** [Abb. 6].

Abb. 6

Pressmarken des Glasunternehmens Gebrüder Siegwart & Co. aus Hartmann, Glasmarken Lexikon 1600 - 1945, Stuttgart 1997



Die Geschichte des Unternehmens Siegwart begann **1793, als die Glasmacherfamilie Siegwart die St. Johannes-Glashütte in Stolberg übernahm**. Nach Aufschwüngen und Niedergängen im Geschäft wurde das Glashaus **1872 in eine Aktiengesellschaft mit dem Namen „Glashütte, vormals Gebrüder Siegwart &**

Co. AG,“ umgewandelt. Sie existierte unter diesem Namen bis **1909**. (Ein anderes Glashaus mit dem selben Namen produzierte von 1899 bis 1928 Fensterscheiben, ist aber in diesem Zusammenhang ohne Bedeutung.)

Unglücklicherweise gibt es keine Berichte über das Unternehmen Siegart [SG: auch 2008-05 noch nicht!]. Auf Briefköpfen zeigen Siegart & Co. an, dass sie Kristallglas, weißes und grünes Glas, Flaschen in verschiedenen Farben für Wein, Likör und Mineralwasser, Parfüms und Medizin produzierten sowie Beleuchtungsglas und viele andere Dinge. Die Firma bekam Preise auf den Weltausstellungen **Paris 1867, Wien 1873** und **Sydney 1879**.

Zusammenfassend ziehe ich folgende Schlüsse aus meiner Suche:

1. Das Paperweight mit dem Etikett „Lobmeyr“ im Bergstrom-Mahler Museum und alle anderen mit der Signatur „**Patent G.S. & Co.**“ wurden produziert von dem deutschen Glashaus [glass house] **Glashütte, vormals Gebrüder Siegart & Co. AG in Stolberg, bei Aachen**.

2. Diese Paperweights wurden **nicht auf Bestellung von Lobmeyr** gemacht.

3. **Ob Lobmeyr das Paperweight der Sammlung Bergstrom verkauft hatte, kann nicht völlig ausgeschlossen werden** und das Etikett scheint dies zu beweisen. Aber wie mir von **Waltraud Neuwirth** - Expertin für Glas im Österr. Museum für angewandte Kunst / MAK und Verfasserin mehrerer Bücher über Glas von Lobmeyr - berichtet wurde, **sind solche Etiketten kein absoluter Beweis für die Herkunft eines Kunstobjektes**. „Etiketten wanderten oft von einem Stück zum anderen“, sagte sie. Da es **keinen Beweis dafür gibt, dass das Geschäft Lobmeyr Beziehungen zum Unternehmen Siegart** hatte, teile ich die Zweifel mit Frau Neuwirth.

4. Es ist auch unwahrscheinlich, dass Lobmeyr Paperweights von Siegart & Co auf der Weltausstellung Wien 1873 als Andenken verkauft hatte. Da die Glaswerke **Gebrüder Siegart auf der Weltausstellung einen eigenen Stand** hatten [6], erscheint es logisch, dass die Paperweights dort verkauft wurden und nicht zum Verkauf an Lobmeyr übergeben wurden.

Schließlich möchte ich die Einordnungen dieser Paperweights als „pinchbeck paperweights“ (Paul Hollister) oder als „eine Art von pinchbeck weight“ (Peter von

Brackel) in Frage stellen. Wenn man die technischen Merkmale dieser Paperweights betrachtet - ein Relief-Motiv wurde von der Unterseite her in das Glas gepresst und mit Gips ausgefüllt - dann sind sie nach Gustav E. Pazaurek „**Ersatz für Pastengläser**“ [surrogates of sulphides] [7].

Anmerkungen

[1] Dies ist ein typographischer Irrtum. Die korrekte Schreibweise ist „J. & L. Lobmeyr.“ **Dieser Irrtum verführte James Mackay in seinem Buch „Glass Paperweights“ zu der falschen Annahme, dass G. & S. Lobmeyr die Wiener Abteilung von J. & L. Lobmeyr gewesen sei (Seite 72)**

[2] Hollister, Paul, The Encyclopedia of Glass Paperweights, Bramhall House, New York 1969, Seite 181

[3] Glass Paperweights of the Bergstrom-Mahler Museum, The City of Neenah Municipal Museum Foundation, Inc. 1989, Tafel 74, No. 512

[4] von Brackel, Peter, Paperweights - Historicism - Art Nouveau - Art Deco, Schiffer Publishing, Atglen, PA, 2000, Seiten 49 und 50.

[5] Hartmann, Carolus, Glasmarken Lexikon 1600-1945, Arnoldsche, Stuttgart 1997

[6] Offizieller General-Catalog, Welt-Ausstellung 1873 in Wien, Seite 383

[7] Pazaurek, E. Gustav, Gläser der Empire- and Biedermeierzeit, Klinkhardt & Biermann, Leipzig 1923, Seite 310

Über den Autor:

Gerhard Schramek sammelt Paperweights seit den frühen 1980-er Jahren. Anfangs interessierte er sich für Paperweights aus Böhmen, jetzt aber sammelt er antike und zeitgenössische Paperweights aus Frankreich, England und Amerika. Er ist Beamter der Internationalen Atomenergieorganisation IAEA, Wien, im Ruhestand und lebt in Wien, Österreich. [SG: Herr Gerhard Schramek konnte 2008-05 in Wien und Österreich nicht mehr gefunden werden.]

Paperweight Collectors Association, Inc., Emerald Isle, NC 28594, USA

<http://www.paperweight.org/...bulletin/index.html>

[Rückübersetzung aus dem Englischen SG]

Siehe unter anderem auch:

PK 2006-4 Briefbeschwerer „Leute auf einem Boot im Schilf“, Siegart, Stolberg, 1873?

PK 2008-2 Mattes, SG, Paperweights aus Pressglas der Gebrüder Siegart & Co., Stolberg bei Aachen: Weltausstellungen Wien 1873 und Paris 1878, Junger Mann in Uniform

PK 2008-2 Stopfer, Briefbeschwerer „S^{TE}. MADELEINE“, Glashütte AG vorm. Gebrüder Siegart & Co., Stolberg bei Aachen, um 1870/1876

PK 2008-2 SG, Bei aller Ehrfurcht ... Bemerkungen zu einem Auszug aus Peter von Brackel, Paperweights, Grafenau 1997